

in den Herbst bis Winter 997 gesetzt, von S i c k e l in den März/April, von S c h r a m m in den Februar/März (oder früher!) des gleichen Jahres. Noch weiter zurück datiert M. U h l i r z¹⁹¹⁾. Nach ihr erfolgt „die Berufung Gerberts . . . mit Bestimmtheit in der Zeit von November 996 bis etwa März 997 und mit größter Wahrscheinlichkeit in den letzten Wochen vor Weihnachten 996“. Gerbert hat sich — nach M. U h l i r z¹⁹²⁾ — von Italien zurückkehrend im Juli/August 996 nach Reims zurückbegeben und seine Amtsgeschäfte wieder aufgenommen. Im September 996 ist er dann endgültig von dort gewichen (Jb. S. 224), und zwar nach Mainz an den Hof Ottos III., von wo er im Oktober den Absagebrief (ep. 181) an die Königin Adelheid und die Suffragane von Reims richtete. Im November trennt er sich wieder von Otto. Er wollte sich auf sein ihm vom Kaiser geschenktes Gut in Süddeutschland zurückziehen, stieß dort auf Widerstand und verbrachte den Rest des Jahres und die ersten Monate des Jahres 997 wahrscheinlich auf den Gütern der ihm verbundenen Familie des Grafen Gottfried von Verdun (Jb. S. 227). Von dort schrieb er im November bis Dezember 996 den Bittbrief an Otto (ep. 185), erhielt darauf Mitte Dezember die Einladung Ottos (ep. 186) und antwortete unmittelbar noch im Dezember 996 zustimmend (ep. 187). Erst im April 997 nach Überwindung einer schweren Krankheit kam er aber in das Gefolge des Kaisers.

Von der Auffassung M. U h l i r z' möchte ich zurückgehen zu derjenigen von S i c k e l¹⁹³⁾, S c h r a m m¹⁹⁴⁾ und R. H o l t z m a n n¹⁹⁵⁾, daß der Berufungsbriefwechsel nicht nach der Flucht Gerberts, sondern schon vorher von und nach Reims stattgefunden hat. M. U h l i r z¹⁹⁶⁾ liest aus den Briefen 185 und 186 heraus, daß schon ein längeres Beisammensein Ottos und Gerberts vorhergegangen sein muß, und verlegt dies nach Mainz in den Oktober 996. Für ein erstes Kennenlernen kommt aber doch schon die italienische Zeit Mai bis Juli 996 in Frage, in der Gerbert für den Kaiser bereits eine Reihe von Briefen verfaßte (ep. 213—16). M. U h l i r z selbst erwähnt diesen Umstand an anderer Stelle (Jb. S. 491). Es scheint mir viel zwangloser, die Ereignisse so zu sehen, daß Gerbert, als er im Juli nach Reims zurückkehrte und die

¹⁹¹⁾ Jb. Ottos III. S. 492.

¹⁹²⁾ Vgl. Jb. Ottos III. S. 220 f., 491; Reg. Ottos III. 1174 a und 1195 a.

¹⁹³⁾ A. a. O. S. 420 f., 425.

¹⁹⁴⁾ A. a. O. S. 97 ff., bes. 99.

¹⁹⁵⁾ Geschichte der Sächsischen Kaiserzeit (1941) S. 340.

¹⁹⁶⁾ Jb. Ottos III. S. 489 f.